

- Beispielhafter Auszug aus der digitalisierten Fassung im Format PDF -

# Die Orchideen des temperirten und kalten Hauses. Aus dem Englischen übersetzt von M. Lebl.

---

Frederick William Thomas Burbidge

Die Digitalisierung dieses Werkes erfolgte im Rahmen des Projektes BioLib ([www.BioLib.de](http://www.BioLib.de)).

Die Bilddateien wurden im Rahmen des Projektes Virtuelle Fachbibliothek Biologie ([ViFaBio](http://ViFaBio)) durch die [Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg \(Frankfurt am Main\)](http://Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (Frankfurt am Main)) in das Format PDF überführt, archiviert und zugänglich gemacht.

Kr  
630

Die  
**Orchideen**

des  
temperirten und kalten Hauses.

Ihre Cultur und Beschreibung etc. nebst einer Synopsis  
aller bisher bekannten Cypripedien.

Von  
**F. W. Burbidge.**

Aus dem Englischen übersetzt

von

**M. Lebl,**

Fürstlicher Hofgärtner in Langenburg, Redakteur der „Illustrierten Gartenzeitung“ und des „Illustrierten Rosengartens“, Mitglied des Pomologen-Vereins und mehrerer Gartenbaugesellschaften des In- und Auslandes.

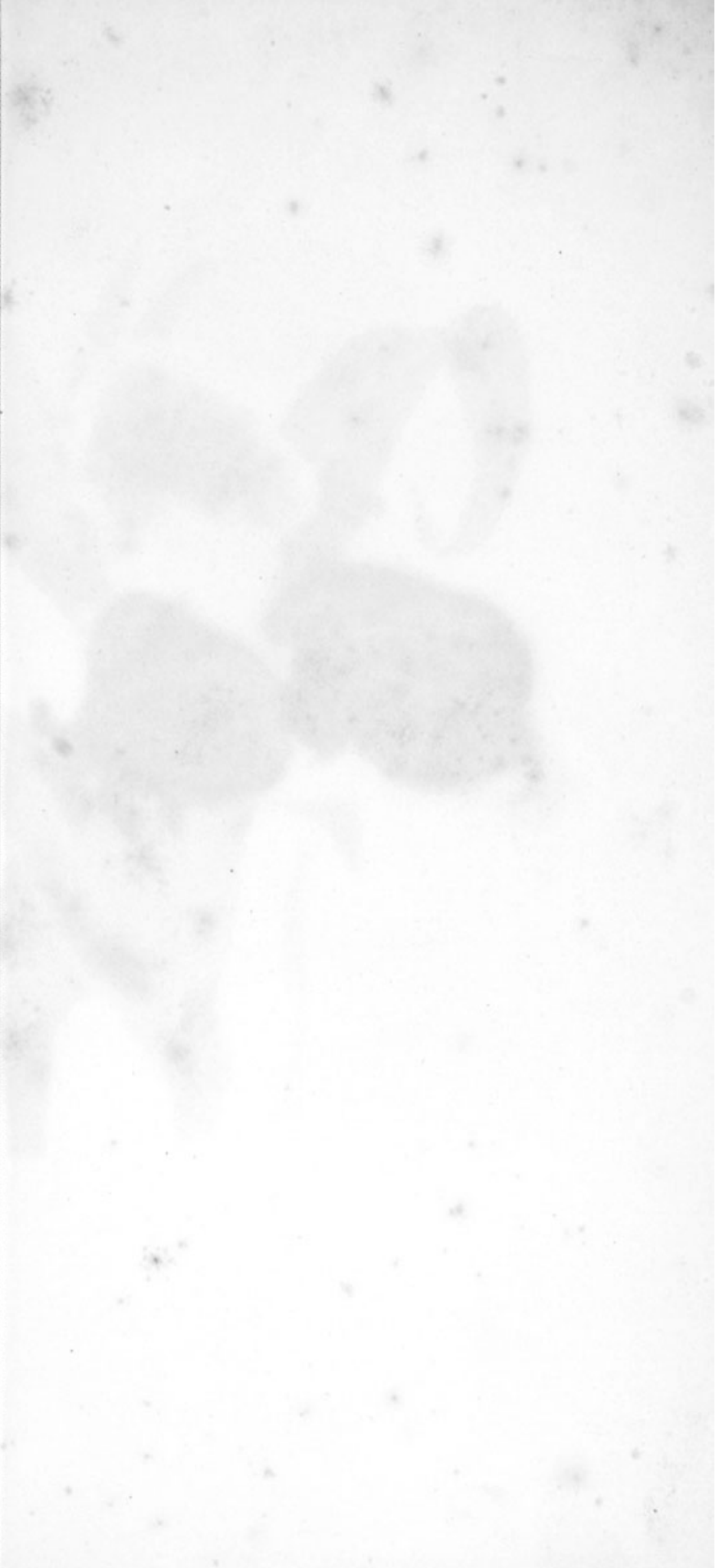
Mit 23 Holzschnitten und 4 Farbendruckbildern.

STUTTGART.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Koch).

1875.

J. H. KRELAGE.





1. DISA GRANDIFLORA  
a Pollenmasse. b Stigma

Kr. 638

Die  
**O r c h i d e e n**  
des  
temperirten und kalten Hauses.

Ihre Cultur und Beschreibung etc. nebst einer Synopsis  
aller bisher bekannten Cypripedien.

Von  
**F. W. Burbidge.**

Aus dem Englischen übersetzt

von

**M. Lebl,**

Fürstlicher Hofgärtner in Langenburg, Redakteur der „Illustrierten Gartenzeitung“ und des „Illustrierten Rosengartens“, Mitglied des Pomologen-Vereins und mehrerer Gartenbaugesellschaften des In- und Auslandes.

Mit 23 Holzschnitten und 4 Farbendruckbildern.

**STUTTGART.**

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Koch).

1875.



11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

11 11 11 11 11 11 11

Druck der E. Schweizerbart'schen Buchdruckerei (K. Koch) in Stuttgart.

11 11 11 11 11 11 11

## Vorrede des Autors.

---

Die in kühler Temperatur gedeihenden Orchideen haben eine grosse Zukunft vor sich. Viele davon können mit dem gleichen Kostenaufwand und mit der gleichen Mühe, welche die Anzucht von Eriken und Azaleen erfordert, zur Vollkommenheit erzogen werden.

Die Temperatur des Hauses, in welchem man sie am besten cultivirt, muss so beschaffen sein, dass man sich darin behaglich fühlt; es soll nicht der Wärmegrad eines Dampfbades darin herrschen, der in den tropischen Orchideenhäusern und namentlich in der ostindischen Abtheilung gewöhnlich getroffen wird und der dem Besucher so unangenehm ist.

Bezüglich der Einführung von kühle Cultur verlangenden Orchideen haben wir noch Vieles nachzuholen; denn eine Menge der besten Masdevallien, Cyripedien und Odontoglossen stehen noch unberücksichtigt auf ihren einheimischen Plätzen.

Welche grosse Zahl von Neuheiten wird wohl zum Vorschein kommen, wenn einmal die westlichen Abhänge der Anden und die nördlichen Gebirge Indiens von Sammlern durchforscht sind?

Nachdem durch die Schriften von Bateman, Warner, Anderson und andern die Freude an Orchideen erweckt worden ist, biete ich das kleine Handbuch an als leichten und einfachen Führer für die allgemeine Cultur von solchen Orchideen, welche in kühler oder mittlerer Temperatur üppig wachsen.

**F. W. Burbidge.**



## Vorrede des Autors

Die in kühler Temperatur gehaltenen Orchideen haben eine grosse  
Kälte von sich. Wie davon können mit dem gleichen Kostentum-  
wand und mit der gleichen Mühe welche die Aussicht von Lärken und  
Avalon erfordert, zur Vollkommenheit erzogen werden.

Die Temperatur des Hauses, in welchem man sie am besten auf-  
zucht, muss so beschaffen sein, dass man sich darin bequem fühlen  
kann. Der Wintergrad eines Handbuchs darin bestehen, der  
in den tropischen Grundzustand und namentlich in der ostindi-  
schen Art, gewöhnlich gehalten wird und der dem Besucher so  
unangenehm ist.

Bezüglich der Fütterung von kühler Culturen verhängen Orchid-  
een haben wir noch vieles nachzusehen; denn eine Menge der besten  
Handbücher, welche in den letzten Jahren erschienen sind, sind unbrauch-  
bar und ihren einheimischen Eltern.

Welche grosse Zahl von Nachbarn wird wohl zum Vorschein kom-  
men, wenn einmal die westlichen Abhänge der Anden und die nord-  
lichen Abhänge Japans von Kulturen durchsetzt sind?

Nachdem durch die Schriften von Hartmann, Warner, Anders-  
on und anderer die Freude an Orchideen erweckt worden ist, wird ich  
als kleine Handbuch an die kühleren und einfacheren Führer für die all-  
gemeine Culture von solchen Orchideen, welche in kühler oder mittlerer  
Temperatur flüchtig wachsen.

E. W. Burdige

## Vorrede des Uebersetzers.

Ich gebe hier die Uebersetzung eines englischen Werkchens (*Cool Orchids and how to grow them*), welches von den Liebhabern dieser auserlesenen Pflanzen um so mehr die vollste Beachtung verdient, als es kurz und klar geschrieben ist und nur solche Arten darin angeführt sind, welche sich bei dieser Culturweise bewährt haben.

Zu den Eigenthümlichkeiten gehört, dass noch viele, theilweise mir bekannte Blumenliebhaber und selbst Gärtner die Ansicht haben, es sei die Cultur der Orchideen im Allgemeinen schwierig und zu ihrem Gedeihen durchweg ein sehr hoher Wärmegrad erforderlich. Dies ist ein grosser Irrthum, denn die Erfahrung zeigt auf das eclatanteste, dass ausser den krautartigen Topfgewächsen wenig exotische Pflanzen von Werth existiren, die so leicht zu ziehen sind, als die sogenannten kühlen oder temperirten Orchideen, wozu die Genera: *Cypripedium*, *Odontoglossum*, *Oncidium*, *Masdevallia* und *Disa* das grösste Contingent stellen.

Auch die noch vielfach herrschende Meinung, dass die Pflanzen nur um hohes Geld erworben werden können, ist falsch; es gilt da ebenso der Grundsatz wie bei den andern Pflanzenarten: Je seltener, desto kostspieliger. Die seltensten Pflanzen sind aber nicht immer die schönsten, und dies ist besonders bezüglich der Orchideen der Fall; da kommt es oft vor, dass die schönere, leicht zu vermehrende Pflanze billiger ist, als die bei weitem geringere aber schwer zu vervielfältigende, daher seltenere Pflanze\*.

Zu widerlegen ist auch noch die viel verbreitete Ansicht, als ob zur erfolgreichen Orchideencultur unbedingt ein eigenes und besonders

---

\* Als sehr gute Bezugsquellen kann ich anführen: Die Etablissements von Auguste Van Geert und von Van Houtte in Gent (Belgien) und von William Bull, Kings road, London.

construirtes Haus erforderlich wäre. Ein kleines Pult- oder auch Sattelhäuschen, oder nach Umständen selbst ein Kasten, wo der nöthige Erwärmungsapparat (Wasserheizung) angebracht werden kann, genügt für den bescheidenen Liebhaber, um sich den Genuss von mancher dieser lieblichen Blumen verschaffen zu können.

Wir haben in der That nicht viele Pflanzengattungen, die sich den Orchideen in Betreff des seltsamen Wuchses, der phantastisch geformten oft wohlriechenden Blumen und der prachtvollen Farbennüancirung würdig an die Seite stellen können; es ist daher um so erfreulicher wahrzunehmen, dass diese ausserordentlichen Vorzüge nicht nur in England und Belgien, sondern auch neuerer Zeit in Deutschland immer mehr gewürdigt und dass besonders die in kühler Temperatur gedeihenden Sorten mit Vorliebe gesucht und cultivirt werden, was als ein entschiedener Fortschritt in der Gärtnerei betrachtet und mit Freude begrüsst werden muss. Dieser Umstand bewog mich auch hauptsächlich, die Uebersetzung dieses gediegenen, von einem theoretisch und praktisch gebildeten, in England rühmlichst bekannten Fachmanne verfassten Werkchens, vorzunehmen. Möge es in dem weiten Deutschland ebensoviele Freunde wie in England finden und möge sich der, mich bei dieser Arbeit leitende Gedanke: die Cultur der kühlen Orchideen dadurch mehr und mehr anzuregen, verwirklichen.

Langenburg im Juli 1875.

**Lebl.**

... und die nächsten 10 Seiten ...  
... and the next 10 pages ...

eben so dunkel-sammtgrün, haben aber einen wohlausgeprägten silberfarbigen Strich in der Mitte. Blumen weiss, rosa oder salmrosa schattirt, ziemlich kleiner als die von *G. discolor*.

#### Helcia. \*

*H. sanguinolenta* (Ecuador, 1843). — Diese alte Pflanze ist selten in unseren Sammlungen zu finden. Sie ist mit den Trichopilien nahe verwandt, unterscheidet sich aber von diesen durch die platte Lippe; Scheinknollen oval, 5 Cm. hoch, einblättrig; Blätter lederartig, länglich, 10—17,5 Cm. lang, Blumen 5 Cm. im Durchmesser, einzelnstehend auf schlanken, 10—12,5 Cm. langen Stielen; Sepalen und Petalen blassgelb, mit unregelmässigen braunen Flecken oder vielmehr Ringen; Lippe weiss, am Diskus purpurroth gefleckt. Clinandrium\*\* fransig wie bei *Trichopilia*.

#### Laelia, Lindley.

Ein ungemein hübsches Genus von amerikanischen, Scheinknollen tragenden Epiphyten und in den Gärten wohlbekannt; sie tragen gleich ihren Verwandten, den Cattleyen, grosse glänzende Blumen. Die Pflanzen wachsen üppig in Torf, Sumpfmoss und Scherben in mässiger Temperatur, und es sind viele davon desshalb doppelt werthvoll, weil sie im Winter blühen. Die grössern Species, wie *L. purpurata* und *superbiens*, gedeihen am besten in Töpfen, andere kleiner wachsende Arten, als *L. albida*, *autumnalis*, *furfuracea*, *acuminata* und die grosse „*Flor de Maio*“ (Maiblume) der mexicanischen Spanier, gedeihen am besten auf Blöcken. *L. Jongheana* ist eine kleine, aber sehr schöne Species. Im Habitus kommt sie *Cattleya (bulbosa) Walkeriana* nahe. Die meisten Laelien sind zur Zimmerdecoration brauchbar.

*L. acuminata* (Guatemala, 1840). — Scheinknollen ziemlich rundlich und flach mit einem dicken länglichen Blatt. Blumen 5—6 an einem 30—45 Cm. langen Schaft; Sepalen und Petalen rein weiss; Lippe (Labellum) weiss, mit einem purpurnen Fleck am Diskus; einzelne Blumen 2,5—5 Cm. im Durchmesser. Die Pflanze wird von den Eingebornen in Guatemala wegen ihrer Reinheit „Jesusblume“ genannt. Sie blüht reich im Januar oder Februar und es bleiben die Blumen 2—3 Wochen in Vollkommenheit.

\* Von Helcium, ein Pferde-Kummet, wegen der curiosen Form der Blumen.

\*\* Clinandrium (Antherengrube) ist eine Vertiefung über oder hinter der Narbe an der Griffelsäule, in welcher der Staubbeutel liegt. Anm. d. Uebers.

a. *L. acuminata violacea*. — Eine hübsche Abart von der vorstehenden mit köstlich violetten Blumen.

*L. albida* (Guatemala, 1838). — Eine reichblühende Species, im Habitus der schönen *L. autumnalis* ähnlich. Sie wächst gut an Klötzen von „virginischem Kork“ oder Akazien. Die Blumen erscheinen auf einem schlanken 30—60 Cm. langen Schaft; einzelne Blumen 3,5—5 Cm. im Durchmesser, bei der Entfaltung grünlich, später reinweiss; Lippe weiss, mit einem citronengelben Strich am Diskus. Die Blumen erscheinen im Dezember und Januar und halten 4—5 Wochen; sie sind gleich denen der Vorhergehenden für Bouquets brauchbar, da sie sich lange Zeit frisch erhalten.

*L. anceps* (Mexico, 1834). — Scheinknollen 10—15 Cm. lang, eckig, einblättrig; Blätter länglich, dunkelgrün; Blumenschaft 60—120 Cm. lang, 4—5blumig, Blumen 5—10 Cm. im Durchmesser, rosalila, mit einer sammtig hochrothen Lippe, welche einen goldigen, dreilappigen Kamm längs ihres Centrums hat. Blumen wohlriechend, bleiben 4—6 Wochen in Vollkommenheit. Starke Pflanzen produciren im Dezember reichlich Blumen.

a. *L. anceps Barkeriana* ist eine reicher gefärbte Varietät, aber selten zu finden.

b. *L. anceps Dawsoni*. — Eine wirklich schöne Varietät des Normaltypus, von welchen sie durch die reinweissen Sepalen und Petalen und die reinweisse Lippe, mit einem prächtigen purpurnen Fleck an ihrer Spitze, differirt. Eine seltene und reizende Pflanze.

*L. autumnalis* (Mexico, 1836). — Im Habitus einigermaßen *L. anceps* ähnlich, aber die Scheinknollen sind zweiblättrig und nicht so eckig und die Blätter sind schmaler. Schäfte 30—60 Cm. lang, mit 2—5 prächtigen hellrosalilafarbigem Blumen mit reich purpurner Lippe. Es ist eine der besten im November oder Dezember blühenden Orchideen, die ungemein köstlich riecht und deren Blumen 3 Wochen schön bleiben. Die Pflanze gedeiht am besten an Klötzen mit lebendem Sumpfmoss und verlangt reichlich Feuchtigkeit in der Wachstumsperiode. Ich habe diese Pflanze in einem Weinhaus gesehen, wo sie, ausgenommen den leichten Schatten, welcher ihr durch die Reben zu Theil wurde, der vollen Sonne ausgesetzt war. Eine auf einem Blocke wachsende Pflanze war merkwürdig, ich habe 23 Blumenschäfte gezählt, wovon einige so dick wie eine starke Gänsekielfeder waren.

*L. cinnabarina* (Brasilien, 1836). — Eine sehr brillant blühende

Species. Scheinknollen dick, an der Basis abgerundet und in eine Spitze auslaufend; Blätter 10—15 Cm. lang, zurückgebogen; Schaft aufrecht, 30—45 Cm. hoch, mit 3—5 orangescharlachrothen Blumen mit krauser Lippe: die prächtig orangescharlachroth gefärbten Blumen beleben das Haus in welchem die Pflanze blüht, was sie gewöhnlich etwa im März sehr reich thut. Die Blumen bleiben 6 Wochen schön. Sie ist leicht zu ziehen und soll in jeder Sammlung vorhanden sein.

\**L. elegans*. — Eine distinkte Species mit 30—60 Cm. langen zweiblätterigen Scheinknollen; Blumen 7,5 Cm. im Durchmesser auf starkem aufrechtem Schaft; Sepalen und Petalen weiss, köstlich rosalila schattirt; Lippe brillant carmoisinpurpuroth. Eine sehr stark wachsende reichblühende Species, die in den Gärten zuweilen *Cattleya elegans* genannt wird.

\*a. *L. elegans Turnerii*. Sehr reich gefärbte Abart von *L. elegans*.

*L. flava* (Mexico). — Im Habitus *L. cinnabarina* ähnlich, aber etwas kleiner, die Blätter kürzer und aufrechter, Schäfte 30—45 Cm. hoch mit 3—5 Blumen, einzelne 5 Cm. im Durchmesser und vom brilliantesten Goldgelb das man sich denken kann. Die Pflanze blüht im April und bleibt einen vollen Monat schön.

*L. furfuracea* (Mexico, 1838). — Im Habitus *L. autumnalis* einigermaßen ähnlich; aber ihre Knollen sind gewöhnlich einblättrig. Der Schaft trägt selten mehr als 2 Blumen, welche 7,5—10 Cm. im Durchmesser haben. Diese Species ist von *L. autumnalis* durch ihre viel breiteren Petalen leicht zu unterscheiden. Die ganze Blume von glühend rosapurpurner oder prächtiger lila Farbe mit einer dunkleren Lippe. Die Pflanze blüht im Winter und bleibt 3—4 Wochen schön; sie blüht reich und ist eine der reizendsten Orchideen, und wenn gut gezogen über *L. autumnalis* weit hervorragend. Soll auf einem Klotz gezogen und nahe dem Glas aufgehängt werden. Alle im Herbst blühenden Laelien sind prächtiger gefärbt und die Blumen halten besser aus, weil sie mehr Sonne haben als in den dunklen Wintermonaten.

\**L. Jongheana* (Brasilien). — Ein glänzender und verhältnissmässig neuer Zuwachs zu diesem bereits reichen Genus. Ihre Scheinknollen ähneln stark denen von *Cattleya bulbosa*, haben aber nur eine silberige Scheide und ein Gelenk an der Basis. *C. bulbosa* hat zwei wohlentwickelte Scheiden und ist in der Mitte gegliedert. Blumenstengel ein- bis zweiblättrig; Blumen 10—12,5 Cm. im Durchmesser; Sepalen lanzettförmig, 5—6 Cm. lang, von schöner glänzender amethystpurpurner

Farbe; Petalen oval oder länglich, nahezu 5 Cm. breit, mit wellenförmigen Rändern von der gleichen Farbe wie die Sepalen; Lippe mit blasspurpurnen Laterallappen, gelblich aussen, goldgelb innen mit sieben Lamellen (Plättchen) über dem Diskus: der Centrallappen ist rein weiss und hat einen glänzend amethyst-purpurnen Rand. Die Farben von dieser prachtvollen Species contrastiren sehr lebhaft mit der jeder anderen und bilden zusammen ein Ensemble, das selten übertroffen wird.

*L. Lindleyana*. — Sehr distinkte Pflanze sowohl im Habitus als in der Blume. Scheinknollen aufrecht, schlank, ca. 15—22 Cm. hoch, mit zwei dicken aber schmalen, graugrünen 12,5—17,5 Cm. langen Blättern; Blütenstiele ein- oder zweiblumig; Sepalen und Petalen 5 Cm. lang, lanzettförmig, weiss oder blassrosa; Lippe rosalila, blass rahmgelb, am Diskus blasspurpurn gefleckt und gestrich.

*L. majalis* (Oaxaca, 1838). — Diese ist die Maiblume „Flor de Maio“ der mexicanischen Spanier und eine der schönsten Species im Genus, obgleich sie leider nicht so reich blüht als die übrigen Species. Die Pflanze ist von zwergigem Habitus mit Scheinknollen, so gross oder grösser als Taubeneier; Blumen 10—12,5 Cm. im Durchmesser, glänzend silbriglila, Lippe carmoisinpurpur gefleckt und mit rosalila gerändert; Centrum weiss. Sollte in einem jeden kühlen Haus gezogen, das ganze Jahr der vollen Sonne ausgesetzt und nahe dem Glas aufgehängt werden. Gedeiht am besten auf einem Klotz in luftiger Lage.

\* *L. Perrini* (Brasilien). — Eine wohlbekannte Species, leicht erkennbar, selbst wenn sie nicht in der Blüthe ist, durch die purpurn gefärbten, keulenförmigen, ausgeprägt gefurchten Scheinknollen; Blätter schmal, 22,5—34 Cm. lang; Sepalen und Petalen rosapurpurn; Lippe tiefcarmoisinpurpur; Blumen sehr reichlich etwa im Oktober oder November; bleiben 14 Tage in Vollkommenheit.

*L. praestans*. — Eine schöne zwergige Species, welche, gleich wie *L. bulbosa*, zweimal im Jahre blüht. Sepalen und Petalen rosalila; Lippe carmoisinpurpurn, Blumen einzeln, sehr selten zwei beisammen. Es ist eine sehr anziehende Pflanze, die etwa im April oder Mai blüht und deren Blumen eine beträchtliche Zeit lang halten. Die Sepalen und Petalen liegen sehr flach und geben der Blume ein distinktes Aussehen. Die Pflanze wächst gut auf einem flachen Klotz mit lebendem Sumpfmoss und verlangt während der Wachstumsperiode eine reichliche Menge Wasser.

*L. crispilabia*. — Diese sehr reichblühende Pflanze, welche auch



unter dem Namen *L. Lawrenceana* geht, hätte ich beinahe zu erwähnen vergessen. Sie nähert sich im Habitus *L. cinnabarina* und *L. flava*, hat aber rosapurpurfarbige Blumen, mit einer schön gekrausten oder wellenförmigen Lippe; Blumen 3—5 auf einem 30—40 Cm. langen Schaft, die sich lange Zeit schön erhalten.

\**L. pumila*. — Eine andere zwergig wachsende Pflanze, welche auch als *Cattleya Pinelli* bekannt ist. Sie trägt einzelne rosapurpurne Blumen und eine reich gefärbte carmoisinpurpurrothe Lippe; wächst gut auf einem Klotz oder in einer flachen Schale nahe dem Glas aufgehängt.

*L. pumila marginata* ist identisch mit *Cattleya marginata*.

\**L. purpurata* (Brasilien). — Eine der nobelsten von allen Orchideen und besonders zu Ausstellungszwecken geeignet. Gute Pflanzen tragen 20—30 prächtige Blumen von 15—20 Cm. im Durchmesser; Sepalen und Petalen rosalila; Lippe carmoisinpurpurn genervt, mit einem delikat bemalten gelben Schlund. Sie ist zwar häufig zu finden und daher billig, aber nichtsdestoweniger schön. Der Preis von den Orchideen ist nämlich kein Anhaltspunkt, um ihre Schönheit oder den wirklichen Werth für den Züchter zu bemessen, obwohl er auf der andern Seite ein richtiger Führer in Betreff ihrer Seltenheit ist. *Laelia purpurata* gedeiht am besten in einem Topf in grobem faserigem Torf, frischem Sumpfmoss, Scherben und Holzkohlenstücken. Der Topf soll der Drainage wegen halb voll mit Scherben sein und die Pflanze, wenn sie im Wachsthum ist, reich bewässert werden.

*L. superbiens*. — Eine sehr gross werdende Pflanze, welche selten mehr als eine oder zwei Ähren jährlich hervorbringt; sie ist jedoch reizend und leicht zu ziehen. Scheinknollen spindelförmig mit zwei lederartigen Blättern; Blumenstengel 1,5—3 Cm. lang, Blumen von 5—20 in Büscheln nahe der Spitze, 12,5—15 Cm. im Durchmesser, tief rosapurpurn und carmoisinroth genervt; Lippe gelb mit Carmoisinpurpur lieblich bemalt; die Blumenstengel brauchen lange Zeit bis sie zur Reife gelangen. Die Pflanze ist doppelt werthvoll, weil ihre Blüthezeit in den düstersten Theil des Jahres — Dezember, Januar — fällt. Die Blumen bleiben 3—4 Wochen vollkommen schön. Wenn nicht in der Blüthe, kann sie von *Schomburgkia* nicht unterschieden werden.

\**L. xanthina* (Brasilien). — Eine leicht zu ziehende Varietät; Scheinknollen keulenförmig, 22,5—30 Cm. hoch, ein- oder zweiblättrig; Blüthenstiele aufrecht, 5—7 blumig; Blumen 5—7,5 Cm. im Durch-

messer, rein goldgelb; Lippe weisslich mit orangegelben Streifen am Diskus. Merkwürdig unter den Laelien wegen ihrer gelben Blumen. Blüht im Sommer. Die Blumen halten 4 Wochen. Sie wird auch zuweilen *Cattleya xanthina* genannt, ist aber eine wahre *Laelia*.

**Leptotes**, Lindley\*.

\* *L. bicolor* (Brasilien, 1831). — Eine hübsche kleine Pflanze mit dicken fleischigen, binsenähnlichen, oben rinnigen Blättern; sie sind zuweilen graugrün und gewöhnlich hängend. Es ist eine Pflanze von sehr üppigem Wuchs und gedeiht gut auf einem Block oder in einer Schüssel nahe dem Licht aufgehängt. Blumen zahlreich, weiss; Sepalen und Petalen linienförmig und gekrümmt; Lippe dreilappig, Lateral-Lappen gesägt, Central-Lappe rautenförmig und rosalila gefleckt. Die Blumen erscheinen im Winter und halten 4 Wochen.

**Lycaste**, Lindley.

Ein wohlbekanntes Geschlecht terrestrischer Orchideen aus dem südamerikanischen Festlande, wovon viele sehr schön und alle von der leichtesten Cultur sind. *L. Skinneri* ist eine der schönsten sowohl als eine der veränderlichsten Orchideen. Das Genus *Lycaste* ist mit *Maxillaria* sehr nahe verwandt.

*L. aromatica* (Neu-Granada). — Eine sehr reichblühende Species, welche im Winter und Frühling zahlreiche gelbe Blumen hervorbringt. Lippe sehr behaart. Sie ist gemein und von der leichtesten Cultur. Die Blumen halten 4—5 Wochen.

*L. cruenta* (Guatemala). — Gleichfalls eine reichblühende Species. Sepalen grünlichgelb; Petalen tieforange; Lippe tief orange und carmoisinroth gefleckt. Wächst gut in einem Weinhause oder auch im Kalthaus und kann sehr wohl gezogen werden wegen ihrer reich erscheinenden gelben Blumen, welche einen Monat halten, selbst wenn die Pflanze in den Salon gebracht wird.

*L. Deppei* (Guatemala). — Eine distinkte Species, wenn gleich nicht besonders schön. Die Pflanze trägt zahlreiche, blassgrünlichgelbe, braun gefleckte Blumen; Lippe weiss, carmoisinroth gefleckt und mit einem goldigen Kamm versehen; blüht sehr reich und hält lange.

*L. gigantea* (Central-Amerika). — Eine hochwachsende Species mit grossen grünen Blumen mit purpurner Lippe; Sepalen und Petalen

\* Von Leptos, dünn, schlank.

7,5—10 Cm. lang, grün, braun schattirt; Lippe tief purpurfarbig, gesägt und reich orange gerändert; Columna weiss. Eine distinkte, reichblühende, aber nicht besonders glänzende Species; bleibt 1 Monat bis 6 Wochen in der Blüthe.

*L. Harrisoni* (Brasilien, 1838). — Scheinknollen olivengrün, schräg gerunzelt und eckig, mit einem dunkelgrünen, breit lanzettförmigen, am Rand wellenförmigen Blatt; Blumen gross, von wachsiger Consistenz, eine bis drei auf einem starken Schaft; Sepalen und Petalen concav, weiss oder rahmgelb; Lippe rosapurpurn und sehr behaart. Blüht nahezu das ganze Jahr. Die Blumen halten lange Zeit. Die Pflanze kann während der Blüthe ohne Anstand in einem Zimmer stehen wo die Temperatur über dem Gefrierpunkt gehalten wird.

\**L. lanipes* (Südamerika). — Scheinknollen gross; ein- bis dreiblättrig. Blätter lanzettförmig, 30—45 Cm. lang; die Blumen entstehen an der Basis der reifen Scheinknollen einzeln auf 15—22,5 Cm. hohen Schäften; Sepalen und Petalen rahmweiss; Lippe weiss, längs der Ränder gewimpert oder gefranst. Blüht im Oktober. Man begegnet ihr in den Sammlungen oft unter dem Namen *Lycaste Baringtonia*.

*L. Skinneri* (Guatemala, 1842). — Eine der reichblühendsten Orchideen, die wir haben, und sehr leicht zu cultiviren. Sie spielt in zahlreichen distinkten und schönen Varietäten und variirt vom reinsten Weiss bis zum tiefsten Rosa und Carmoisinroth; obgleich sie eine im Winter blühende Varietät ist, so blühen einige Abarten davon doch während des Sommers. Blumen 10—15 Cm. im Durchmesser, einzeln auf 15—22,5 Cm. hohen Schäften; Sepalen und Petalen weiss, mehr oder weniger mit Rosa überzogen; Lippe rosalila, oft sehr stark tief rosacarmoisinroth gefleckt. Die Pflanze blüht gewöhnlich vom November bis März und bleibt 2—4 Monate schön in der Blüthe. Sie ist unter allen Orchideen eine der besten zur Decoration von Zimmern, da sie in einer Vase 4—6 Wochen lang hält. Sogar die abgeschnittenen Blumen halten mehrere Wochen lang und sind sehr lieblich, wenn sie mit Farnkräutern und anderem Grün von exotischen Pflanzen vermischt werden. Die Blumen riechen delicat und sind zum Kopfschmuck für Damen ausgezeichnet.

**Masdevallia**, Ruitz et Pavon \*.

Ein grosses Geschlecht von kalten Orchideen, welche aus den höheren Lagen der peruvianischen Anden stammen, wo sie an feuchten kühlen Orten üppig wachsen. Sie sind sehr leicht zu cultiviren, wachsen gut und liefern eine reiche Menge von ihren seltsamen, dreispaltigen geschwänzten Blumen fast das ganze Jahr hindurch. Sie sollten in kleine Töpfe gesetzt werden in eine Mischung von fasrigem Torf, frischem Sumpfmoss, Scherben und ein wenig faserigem Lehm, wovon das Feine ausgesiebt wurde. Sie wachsen üppig am kühlestem Ende des Hauses in Gemeinschaft mit *Disa*, *Oncidium macranthum* und *Odontoglossum*, und ihre glühend lila und glänzend orangescharlachrothen und purpurnen Blumen bilden einen angenehmen Contrast zu den rein schneeweissen und goldgelben Odontoglossen und Oncidien. Die besten von allen sind: *M. Veitchii*, *M. Lindenii*, *M. Harryana*, *M. towarensis*, *M. coccinea* und *M. maculata*; aber einige von den besten sind in unsern Culturen erst noch einzuführen.

*M. civilis*. — Blätter 10—15 Cm. lang, fleischig, die Sepalen der Blumen in eine Röhre verwachsen und in drei schlanke Schwänze endigend; grün, innen braun gefleckt.

*M. coccinea*. — Diese schöne Species wurde vor einigen Jahren eingeführt und ist sehr hübsch; die Blumen sind von guter Substanz und nach Lindley's Worten „so roth wie ein (engl.) Soldatenrock.“ Die Pflanze ist im Wuchs viel kleiner als die andere Species.

*M. Harryana* (Neu-Granada). — Eine vor Kurzem eingeführte Pflanze von grosser Schönheit. Sie scheint von starkem Wuchs zu sein, denn importirte Blätter haben eine Länge von 30—40 Cm. Blumen ziemlich gross, einzeln auf schlanken Stengeln; Sepalen reich rosapurpurn oder carmoisin-lackfarbig. In Betreff der Farbe ähnelt die Pflanze etwas *M. Lindenii*, ist aber dunkler und die Blume ist grösser. Herr Denning, Gärtner des Lord Londesborough, stellte in South Kensington im Jahre 1872 eine schöne Varietät davon aus. Nach dem Zeugnisse von verschiedenen Züchtern scheint diese Species ununterbrochen zu blühen. Ihre reichgefärbten Blumen sind für die Binderei sehr geeignet.

*M. ignea*. — Eine andere distinkte, aus Neu-Granada stammende Species, welche ihre feurig orange-scharlachrothen Blumen sehr reich-

\* Nach Josef Masdevall, einem spanischen Botaniker benannt.

lich hervorbringt; sie stehen gleichfalls auf langen schlanken Stielen. Die Pflanze blüht reicher als *M. Harryana*.

*M. Lindenii*. — Eine von Herrn Linden's vielen Einführungen aus dem grossen Festlande von Südamerika. Ihre Blätter sind wie bei den andern Species spatelförmig und die Blumen lieblich blässsilbrig-lila; einige Varietäten variiren bis rosapurpurn, aber alle nehmen eine wundervolle durchsichtige Färbung an. Die Blumen von dieser Species sind runder und die Segmente kürzer als diejenigen von *Harryana*. Sie scheint sehr selten zu sein, kann aber bei importirten Sendungen von Orchideen leicht einmal zum Vorschein kommen. Die Pflanze wächst in Gemeinschaft mit den andern Species des Geschlechts kräftig im kühlen Hause, von lebendem Sumpfmoss umgeben und reich mit Feuchtigkeit versehen.

*M. towarensis*. — Ein kleiner Edelstein, dessen schneeweisse Blumen paarweise oder seltener zu Dreien auf einem kurzen dreiseitigen Stengel stehen. Die geschwänzten Anhängsel der Lateral-Sepalen durchkreuzen einander in seltsamer Weise. Wenn die alten Blumenstengel nicht entfernt werden, so werden sie immerfort wieder Blumen hervorbringen und zwar in ähnlicher Art wie die alte *Hoya carnosa*. Die Pflanze ist durch ihre perlenartigen Blumen leicht erkennbar.

*M. Veitchii*. — Diese bleibt doch immer die hübscheste von allen in unsern Gärten bisher eingeführten Species. Ihre Blätter sind 30 Cm. oder mehr lang, die Blumen ziemlich gross, einzeln auf 30—40 Cm. hohen Stengeln stehend; Sepalen in eine glockenförmige Röhre verwachsen; die Spitzen schmal oder geschwänzt, brillant orange, die untern Sepalen dicht mit glänzend purpurnen Haaren besetzt, welche, unten mit Orange gemischt, der Blume einen unbeschreiblichen Glanz verleihen. Sie wächst und blüht gleich den übrigen das ganze Jahr hindurch.

#### **Maxillaria**, Ruitz et Pavon \*

\* *M. grandiflora* (Lindley, Peru). — Diese muss als eine der feinsten Species betrachtet werden und belohnt sehr wohl einige Mühe oder besondere Sorgfalt in der Cultur. Scheinknollen rundlich, 5 Cm. hoch, einblättrig. Blumen einzeln an 10 bis 22,5 Cm. hohen Schäften; Sepalen 3,7—5 Cm. lang, 2—2,5 Cm. breit, nicht zugespitzt gleich denen von *M. venusta*, und ebenso wie die der letzteren elfenbeinweiss;

\* Von Maxilla, wegen der Ähnlichkeit der Säule und der Lippe mit der Kinnlade, oder Maxillae eines Thieres.

Petalen kleiner, auch reinweiss; Lippe dreilappig, auf den Laterallappen gelb gestrichelt und innen carmoisinroth gefleckt; Centrallappen limoniengelb. Eine sehr üppig wachsende Pflanze und eben so selten als schön.

\* *M. venusta*. — Eine noble, noch selten in der Cultur zu treffende Orchidee. Sie stammt von Neu-Granada und wächst dort in einer Höhe von 1500—1800 Meter; Scheinknollen zweiblättrig; Blätter linienförmig, länglich, glänzend hellgrün; Blumen einzeln, auf starken Schäften; Sepalen und Petalen 7,5 Cm. lang, spitz, vom schneeligsten Weiss; Lippe limoniengelb mit Roth gestrichelt. Eine leicht zu ziehende Pflanze, welche lange Zeit in der Blüthe bleibt.

#### Miltonia, Lindley.

Ein Genus mexicanischer und brasilianischer Orchideen, welche gewöhnlich reich blühen und von der allerleichtesten Cultur sind. Die abgeschnittenen Blumen sind zur Bouquetbinderei sehr brauchbar. Die Pflanzen wachsen gut in Torf und SumpfmooS in gut drainirten flachen Schalen und verlangen eine reiche Menge Feuchtigkeit, wenn sie im Wachsthum sind. Die Miltonien sind von Natur aus blassfarbig; sie werden aber viel grüner, wenn sie hinreichend Feuchtigkeit erhalten. Sie gedeihen wohl in dem warmen Ende des kühlen Hauses, einige, wie *M. spectabilis* und ihre Varietäten sind von zwerbigem Wuchse und können dicht unter das Glas gehängt werden. Alle Miltonien sind hübsch, besonders *Warscewiczii*, *Morelliana*, *Regnelli* und *candida*.

\* *M. candida* (Brasilien, 1832). — Eine schöne alte, nicht häufig getroffene, aber der Cultur wohl werthe Species. Ihre Blumen sind gross und hübsch, und leicht unterscheidbar von denen ihrer Verwandten durch die eingerollte, nicht flache oder ausgebreitete Lippe ebenso wie z. B. bei *M. spectabilis*. Blumenstämme aufrecht, 30—45 Cm. lang, mit 7,5—10 Cm. im Durchmesser haltenden Blumen. Sepalen länglich, blassgelb mit kastanienbraunen Querbändern, einigen Odontoglossen nicht unähnlich; Lippe eingerollt, weiss, mit einem lila- oder purpurfarbigen Fleck am Diskus. Clinandrium geschlitzt oder vielmehr gefranst, auf dieselbe Weise wie bei *Trichopilia*. Diese Pflanze blüht im Oktober und bleibt 2—3 Wochen in Vollkommenheit.

\*a. *M. candida grandiflora*. — Eine schöne Varietät mit grossen prächtig gefärbten Flecken auf den Blumen. Die Pflanze wächst kräftig in einem kühlen oder temperirten Hause in Gemeinschaft mit vielen Cattleyen.